



nan
tesb
uch

Einweihungsfest

für das Lange Haus und die
Gebäude auf der Hofstelle Karpfsee

24. Juni 2017, ab 11.00 Uhr

Führungen, Familienprogramm, Künstleraktion,
Lesung, Musik und Johannifeuer. Eintritt frei.

11.00 Uhr
WILLKOMMEN
Rieder Alphornbläser

BEGRÜSSUNG
Susanne Klatten, Gründerin der Stiftung Nantesbuch
Josef Niedermaier, Landrat Bad Tölz-Wolfratshausen
Friedrich Bauer, 2. Bürgermeister Bad Heilbrunn
Florian Nagler, Architekt

WEIHUNG
Pfarrer Prof. Dr. Karl Bopp SDB
Pfarrer Johannes Schultheiß

ab 12.00 Uhr

FÜHRUNGEN
durch die neuen Gebäude (letzter Beginn 17.00 Uhr)

FAMILIENPROGRAMM
Kunstworkshops „Vier Elemente“ (bis 17.30 Uhr)

14.00 Uhr
GAUMENSCHMAUS
Der Ochs ist gar!

16.00 Uhr
KÜNSTLERAKTION
„Strohballen“ mit Michael Beutler

18.00 Uhr
BROTZEIT

Stiftung Nantesbuch
Kunst und Natur

Willkommen in Nantesbuch

Fünf Jahre ist es nun her, seit die Idee einer Stiftung für Kunst und Natur in Nantesbuch ihren Ort gefunden hat. 2012 konnte die Gründerin Susanne Klatten für ihre Vision diesen wahrlich starken Flecken Erde auf dem Gebiet der Gemeinden Bad Heilbrunn und Königsdorf erwerben: 320 ha Wald-, Wiesen- und Moorlandschaft mit Blick auf die Alpen. Im Zentrum zwei historische Güter auf zwei von der Erdgeschichte geformten Anhöhen: Das Gut Nantesbuch – das dem gesamten Gelände seinen Namen verliehen hat – und die Hofstelle Karpfsee. Dieses Stück Land sollte fortan Heimat werden für ein bereits lange gehegtes Vorhaben von Susanne Klatten. Ein Vorhaben, das einen unverwechselbaren Ort begründen sollte, an dem Menschen mit Kunst und Natur in direkten Kontakt treten, darüber reflektieren, sich austauschen können.

Seit diesem Zeitpunkt werden wir beinahe täglich gefragt: „Was macht ihr da eigentlich in Nantesbuch?“ Und obwohl wir seit dem Tag des Erwerbs des Grundstückes an unserem Projekt arbeiteten und mit zahlreichen Nachbarn, Institutionen und Initiativen aus Politik und Gesellschaft in regem Austausch standen, fiel es uns bis heute nicht leicht, diese Frage zu beantworten. Zu umfassend und zunächst zu abstrakt war noch die Idee, um sie in wenige Worte zu fassen.

Wir begannen, unser Gelände zu erkunden, entwarfen Pläne, die Urnaturelemente dieses Ortes als kostbares Gut zu schützen, und Nantesbuch eine naturnahe Struktur zurückzugeben. Wir starteten intensive Projekte zum Thema Natur für Kinder in München und in Bad Heilbrunn. Wir machten uns Gedanken, wie der Ort eines Tages

auch als Ort für Kunst in der Natur zugänglich gemacht werden kann. Und wir nahmen ein erstes großes Bauprojekt auf: Die Wiederbelebung der Hofstelle Karpfsee.

Aber erst heute, da wir die Fertigstellung des neuen Gebäudeensembles in Karpfsee feiern, und das Lange Haus einweihen, können wir auf die Frage „Was macht Ihr da eigentlich?“ erste Antworten geben. Denn mit der Einweihung startet unser Veranstaltungsprogramm, zu dem wir alle Menschen einladen, sich vor Ort mit Fragen zu beschäftigen, die Natur und Kunst uns stellen. Seien es Menschen, die dies aus privatem oder beruflichem Interesse und Neugierde oder aus einem Verantwortungsgefühl tun; Gruppen oder Einzelpersonen; Erwachsene oder Kinder. Bereits die Angebote des ersten Programmhälftejahres bieten vielfältige Formate. In den kommenden Jahren sollen sie immer weiterentwickelt werden und immer stärker den Menschen der Region und darüber hinaus offen stehen.

Die Stiftung Nantesbuch ist davon überzeugt, dass Menschen achtsam, reflektiert und verantwortungsvoll handeln, die sich intensiv mit Kunst und Natur auseinandersetzen. Dazu heißen wir ab heute an diesem ganz besonderen Ort Nantesbuch herzlich willkommen!

Den fröhlichen und festlichen Auftakt für Alle, Groß und Klein, macht das Einweihungsfest in Karpfsee am 24. Juni 2017. Wir freuen uns sehr auf unsere ersten neugierigen Gäste!

Ihre
Andrea Firmenich und Konstantin Reetz
Geschäftsführer der Stiftung Nantesbuch gGmbH

Neugierig sein!

Kunst und Natur als Bindeglied aller Veranstaltungen der Stiftung Nantesbuch

Wer sich mit Natur und Kunst auseinandersetzt, denkt und handelt achtsam, reflektiert und verantwortungsvoll. Das ist der Grundgedanke der Stiftung Nantesbuch. Mit ihrem Veranstaltungsprogramm will sie interessierten Menschen auf ganz unterschiedlichen Wegen die Möglichkeit bieten, neue Erkenntnisse zu gewinnen, sich persönlich weiterzuentwickeln und sich inspirieren zu lassen.

„Sowohl in der Natur als auch in der Kunst liegen viel Potenzial und Kraft“, sagt Dr. Jörg Garbrecht, der zusammen mit Annette Kinitz für die Entwicklung des Programms verantwortlich ist. Dabei gehe es nicht darum, möglichst schnell etwas aus dem Boden zu stampfen. „Wir sind keine Turbopflanze“, sagt Garbrecht. „Wir möchten langsam wachsen und hier Wurzeln schlagen.“ Zum Auftakt gibt es mehrere Wege, die beschritten werden: Die „Erkundungen“, „Kindersamstage Kunst und Natur“ für Kinder ab sechs Jahren, das Literatur- und Musikfest „Moosbrand“ und eine „Meisterklasse der Lesenden Künste“, sowie ein Fach- und Weiterbildungsangebot für Fachpublikum aus dem Bereich der Kulturellen Bildung. Das Programm wird halbjährlich bekannt gegeben – und es ist nicht in Stein gemeißelt. Garbrecht zieht den schönen Vergleich mit einem Blumenbeet: „Wir legen die Samenkörner und schauen, wie es wächst: Einmal leuch-

tet es gelb und weiß, ein anderes Mal rot und blau“, sagt der Kunsthistoriker. „Wir wollen uns hier die Neugierde erhalten.“

Ein paar Eckpunkte werden aber natürlich gesetzt. Die „Erkundungen“ sind geführte thematische Wanderungen, zu denen die Stiftung einmal im Monat einlädt. Es handelt sich um Erkundungen im Gelände, die von Wissenschaftlern, Praktikern und Künstlern begleitet werden, zum Beispiel von einem Biologen und einem Philosophen, Musiker oder Maler. Sie sollen den Teilnehmern Impulse geben, überraschende Dimensionen im Zusammenspiel von Natur und Kunst zu entdecken. Die eingeladenen Experten kommen aus unterschiedlichen Bereichen: Da trifft Geobotaniker im Juli auf einen Foto- und Videokünstler und im August auf einen Dirigenten. Unter dem Titel „Hymnen in der Nacht: Lauschen und Schauen“ spüren sie naturkundlichen und musikalischen Klängen nach.

Am Abend zuvor finden jeweils Vorträge, Gespräche und/oder Konzerte statt, um die Auseinandersetzung zu vertiefen. Der Stiftung Nantesbuch ist es wichtig, dass jeder Teilnehmer seinen eigenen Weg, seinen eigenen Zugang zu der gewählten Erkundung findet. „Wir geben nichts vor“, sagt Annette Kinitz. „Jeder Mensch hat seine eigene Beziehung zur Natur.

Wir möchten Impulse geben, seinen eigenen Weg zu finden oder einen neuen zu beschreiten.“

Weitergeben

Für Kinder hält die Stiftung Nantesbuch ein besonderes Angebot bereit: An den „Kindersamstagen“ können Kinder mit ihren Familien selbst künstlerisch tätig werden. Je drei Künstler begleiten so einen Tag, ob aus der Bildenden Kunst, der Musik oder dem Tanz. Vom Langen Haus aus, strömen die Teilnehmer in die Natur, um dort zu einem Thema gemeinsam zu forschen, zu experimentieren, zu gestalten und dabei viele Ausdrucksformen auszuprobieren.

In der Begegnung mit den Künstlern können sich hier ganz neue Ideen entwickeln. Ein Tag mit viel Freiraum für Fantasie, Kreativität und Freude.

Neben den von Jedermann wahrnehmbaren Erkundungen und Kinderprogrammen, führt die Stiftung Nantesbuch im Langen Haus auch eine Reihe von Fachveranstaltungen durch. Sie richten sich an Künstler, Lehrer, Erzieher und Kunstvermittler. Sie erhalten hier Weiterbildungsangebote zu den Möglichkeiten Kultureller Bildung in Kindertagesstätten, Schulen und anderen Einrichtungen. Die Stiftung Nantesbuch kann hier aus zahlreichen eigenen Projekten besondere Expertise vorweisen.

Vom Langen Haus aus führen Erkundungen, Kinderprogramme und das Literatur- und Musikfest in die Natur um Nantesbuch.



Literatur- und Musik für Nantesbuch

Die „Erkundungen“ und „Kindersamstage“ sind fortlaufende Bestandteile des Programms der Stiftung Nantesbuch. Einmal im Jahr jedoch setzt die Stiftung Nantesbuch einen besonderen Höhepunkt.

„Moosbrand“ nennt sich das dreitägige Literatur- und Musikfest als neues Angebot für Literatur- und Kultur-Interessierte in der Region und darüber hinaus.

Bei „Moosbrand“ treffen sich Autoren, Schauspieler und Musiker in Nantesbuch, um sich mit Literatur zu beschäftigen, die sich rund um das Thema Natur und Schöpfung dreht. Das Besondere: die Lesungen, Gespräche und Konzerte finden nicht nur im Haus, sondern auch in der Natur statt. Es entsteht ein Miteinander von künstlerischer Betrachtung und Landschaft.

Für das erste Fest im September haben unter anderem Corinna Harfouch, Sibylle Canonica und der Autor Raoul Schrott ihr Kommen zugesagt. Außerdem das zehnköpfige Ensemble „Musicbanda Franui“ aus Tirol. Die Schauspieler lesen Texte, die eigens für „Moosbrand“ inszeniert wurden, beispielsweise von Stéphane Mallarmé oder Giacomo Leopardi. Ein ganzer Tag voller Gespräche, Lesungen und Musik widmet sich Raoul Schrotts jüngst erschienenem „Erste Erde. Epos.“

An besonders leidenschaftliche Leser und Schreiber richtet sich im November darauf die „Meisterklasse der Lesenden Künste“. Auch hier stehen

Kunst und Natur im Mittelpunkt, und zwar in einer einzigen Erzählung, einem Roman oder einem Gedicht. Schauspieler und Künstler werden die Teilnehmer begleiten, die sich drei Tage lang vor Ort intensiv mit dem Lesen eines einzigen Texts beschäftigen. In diesem Jahr mit dem Epos „det/das“ der dänischen Schriftstellerin Inger Christensen.

Neues ausprobieren

Das Programm, betonen Garbrecht und Kinitz, sei stets im Fluss und werde kontinuierlich weiterentwickelt. „Wir wollen bewusst Neues ausprobieren, hier soll es keinen Stillstand geben“, sagt Kinitz. „Wir experimentieren mit ganz verschiedenen Formaten.“ Und auch die Orte, die dafür zur Verfügung stehen, sind unterschiedlich: Das Lange Haus ist Zentrum und Sammlungspunkt. Von dort geht es ins Gelände, aber auch zu einer Wiesenbühne, einem schlichten „Klassenzimmer in der Natur“ und einem Heustadl – alles Orte, die den Gästen dazu dienen, sich in das Thema zu vertiefen.

Die Veranstaltungen sind für Einzelpersonen aber auch für Gruppen online auf der Webseite der Stiftung Nantesbuch buchbar und bei ausgewählten mehrtägigen Veranstaltungen besteht zusätzlich die Möglichkeit eine Übernachtung im Langen Haus zu buchen. Man soll „im Inneren etwas mit nach Hause nehmen, wenn man diesen Ort verlässt“.

Christiane Mühlbauer

Mit „Moosbrand“ kommen Literatur und Musik ins Lange Haus.
Giuseppe Penone, Trentatré erbe, 1989, VG Bild-Kunst, Bonn 2017





Das Lange Haus auf der Hofstelle Karpfsee vereint Kultur, Bildung und Landwirtschaft unter einem Dach.



Der Empfang begrüßt die Gäste mit einem Werk des Malers Bernd Koberling aus der Sammlung „An die Natur“.

Wachgeküsst

Architekt Florian Nagler erweckt die Hofstelle Karpfsee zu neuem Leben

Ankommen im Langen Haus: Eine kleine Straße führt durch Moor, Wiesen und Wald. Mächtige Eschen begrüßen den Besucher, eine Allee führt bergan, dann fällt der Blick auf das Anwesen. Bevor die Stiftung Nantesbuch das Gelände erwarb, standen hier auf der Hofstelle Karpfsee, zwei große Stallgebäude – nun wurden sie zu einem, dem sogenannten Langen Haus, zusammengeführt. Im Süd-Trakt werden sich die landwirtschaftlichen Unternehmungen konzentrieren, im Nord-Trakt die Veranstaltungsprogramme. Ein neues, gemeinsames Dach demonstriert auf 130 Metern Länge, dass Kultur und Landwirtschaft zueinander

gehören – verdeutlicht auch durch die große Eingangshalle in der Mitte.

Die alte Hofstelle wurde regelrecht wachgeküsst. Verantwortlich dafür ist Architekt Florian Nagler. Der 50-jährige stammt aus Thanning (Gemeinde Egling) und hat an der TU München den Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren inne. Zudem ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Es ist vor allem das Holz, das dem Besucher als erstes auffällt. Die langen, schmalen Latten, die das Lange Haus im Obergeschoss verkleiden und gleichermaßen einhüllen – sie sind luftig und leicht.

Das Holz stammt übrigens aus nahegelegenen Wäldern bei Dietramszell. „Das Grundprinzip des Entwurfs war der Respekt vor den vorhandenen Strukturen“, sagt Nagler. „Ich möchte den Standort behutsam weiterentwickeln.“ Bei der Entwicklung seiner Idee hat sich Nagler vor allem mit dem Thema Verantwortungsbewusstsein auseinandergesetzt. „Ich glaube, dass wir dabei sehr viel von unseren Vorfahren, also aus der Tradition, lernen können“, sagt der Architekt. Die Entwicklung der traditionellen Hausformen beruhe auf Wissen, das über Jahrhunderte gesammelt wurde. Man beachtete die klimatischen Verhältnisse, die Art des Wirtschaftens und das Material, das vor Ort verfügbar war. Und was sich bewährt habe, soll so auch bleiben.

Dieses Zusammenführen von Alt und Neu, von behutsamer Weiterentwicklung einer traditionellen Landwirtschaft, kennzeichnet das Lange Haus. Bleiben wir zuerst im landwirtschaftlichen Bereich mit Stall und Tenne sowie Platz für Fahrzeuge und Werkstatt. Im Stall werden nicht dauerhaft Tiere eingestellt sein. Die Rinder, Pferde und Schafe der Stiftung Nantesbuch stehen das ganze Jahr über im Freien und werden nur zur besonderen Betreuung im Stall sein. Trotzdem wird dort Leben herrschen – denn bei der Gestaltung wurde bewusst darauf geachtet, dass in der Tenne Fledermäuse, Spatzen, Stare und vielleicht sogar Mauersegler nisten können. Das unbehandelte Holz bietet den Vögeln Griff. Zudem gibt es Schlitzkästen mit Kammern, die den Tieren den Nestbau erleichtern.



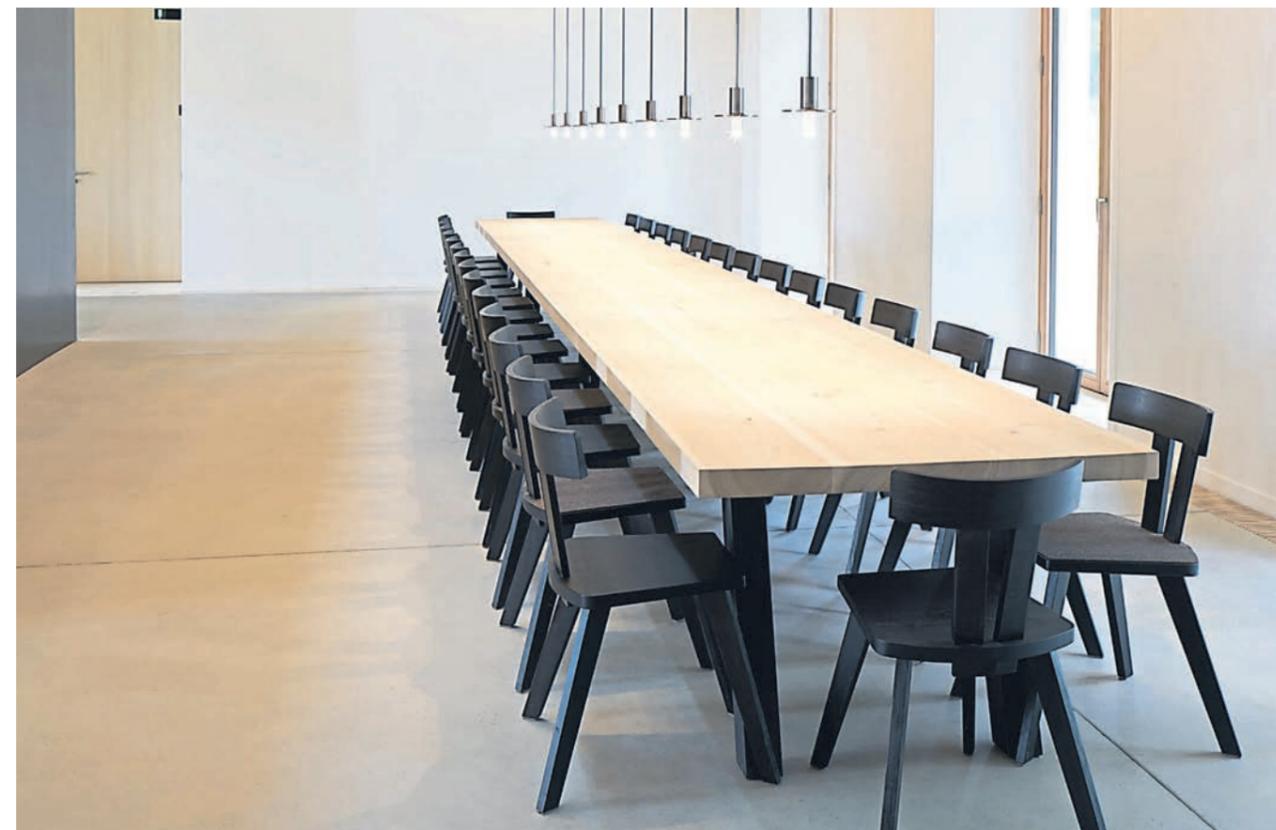
Der große Giebelsaal bietet Platz für Kultur- und Fachveranstaltungen. Durch die durchbrochene Lattung dringt der Blick ins Freie.

Landwirtschaft und der Veranstaltungstrakt befinden sich unter einem gemeinsamen Dach. Ein großer Eingangsbereich in der Mitte markiert die Verbindung. Beim Betreten der Empfangshalle, die sich zu beiden Flanken des Gebäudes öffnet, schweift der Blick erneut über die Landschaft. Weil das Lange Haus auf einer Anhöhe liegt, reicht die Aussicht über sanfte Hügel und kleine Täler im Süden bis zur Zugspitze. Die Lage von Gut Karpfsee sucht seinesgleichen.

Die klare Formensprache des Hauses fällt auch im Veranstaltungstrakt sofort ins Auge. Sie ist ein wohlthuender Kontrast zur üppigen Natur, die die Gestaltung des Empfangs im Erdgeschoss, der 14 Gästezimmer und des zentral gelegenen Speiseraums mit

einem markanten 14 Meter langen Esstisch und der dazugehörigen offenen Küche ist Schreiner Markus Faißt aus Bregenz verantwortlich. „Für das Gut Karpfsee haben wir vor allem Kerneiche, etwas Eiche und Bergahornholz verwendet“, berichtet Faißt. In seiner Holzwerkstatt, einem Familienbetrieb, wird konsequent nach baubiologischen und ökologischen Kriterien gearbeitet. Das Massivholz stammt nur aus den Wäldern des Bregenzerwaldes. „Es wird im Winter geschlagen“, sagt Faißt. Man beachte dabei die Mondphasen und lasse das Holz dann langsam an der Luft trocknen.

Eine freischwebende Treppe führt ins Obergeschoss. Hier befinden sich drei Seminarräume. Der Blick in die Natur dringt hier durch die durchbrochene Lattung, was eine ganz



Aus einem einzigen Stamm gearbeitet ist der lange Tisch im Speiseraum, der 28 Gäste versammeln kann.

besondere Raumwirkung entfaltet. Ein Kaminzimmer mit Bibliothek und Flügel lädt zum Austausch ein. Von diesem Raum aus blickt man durch eine große Glasfront wieder in die Eingangshalle und hinüber zur Landwirtschaft – und so schließt sich auch hier ein Kreis. „Hier wird nichts auseinander dividiert“, sagt Architekt Nagler. „Man wird sich im Langen Haus zwanglos über den Weg laufen – und das ist gut so.“

Rund um das Lange Haus stehen zwei Verwaltungsgebäude und ein Wasserturm. Auch diese Bestandgebäude wurden grundlegend restauriert, und der Stil setzt sich fort. Man spürt, wie mächtig die neu verputzten historischen Mauern sind, wenn man mit den Händen sanft darüber fährt.

„Mir ist es immer ein besonderes Anliegen, dass unsere Projekte zu dem Ort, an dem sie errichtet werden, passen, also den Charakter und die Atmosphäre des Ortes treffen“, sagt Nagler. „Ich habe das Gefühl, dass uns das ganz gut gelungen ist und dass wir darüber hinaus noch etwas hinzugefügt haben, was Karpfsee zu einem ganz besonderen Ort macht.“

Im Bauerngarten vor dem „Langen Haus“ wachsen Blumen und Kräuter aus der Region. Wer dort steht und den Blick hebt, erblickt wieder Moor, Wald und Wiesen. Und dann sind es nur noch ein paar kleine Schritte zur Allee auf beiden Seiten des Langen Hauses, um rasch dorthin zu gelangen.

Christiane Mühlbauer



Elemente

Im Langen Haus spielt die Kunst eine ganz besondere Rolle

Erde, Feuer, Wasser und Luft: Diese vier Elemente prägen den Eingangsbereich der Stiftung Nantesbuch. Das Wasser plätschert in einem Brunnen vor der Tür, in der Halle knistert ein Feuer im Kamin. In der Luft die Installation „Blowing in the wind“ von der finnischen Künstlerin Kaarina Kaikkonen. Ein massiver Nagelfluh-Block des Südtiroler Bildhauers Walter Moroder steht für die Erde. Auf dem Stein steht eine kleine Figur, stellvertretend für den Menschen. Die Figur ist schmal und fragil wirkt aber gleichzeitig sehr selbstbewusst. „Ich möchte damit den Menschen in Bezug zur Welt, dem Stein, setzen“, sagt der Künstler. Denn um zu leben, so Moroder, müsse sich der Mensch in die Natur integrieren. „Der Mensch ist Teil der Natur, aber die Kunst ist ein Produkt des Menschen. Das kann man nicht trennen.“

Die kleine Figur soll die Dimension der Natur öffnen, ja gleichsam auf die Unendlichkeit hinweisen. Auf diese Dimension nimmt auch die finnische Künstlerin Kaarina Kaikkonen in ihrer Installation „Blowing in the wind“ Bezug. Sie hat 30 Männerhemden aufgereiht, die in einem riesigen Mobile, durch die Eingangshalle schweben – ganz leicht kommen sie daher, aber die Wirkung ist beeindruckend. Die Finnin ist international bekannt dafür, mit getragener Kleidung zu arbeiten. Sie will auf die Wandelbarkeit, aber auch auf die Vergänglichkeit des Menschen hinweisen. Das Kunstwerk von Kaarina Kaikkonen wirkt beruhigend und inspirierend gleichermaßen. Die bunten Hemden bewegen sich leicht. Sie scheinen zu fliegen. Sie fliegen zu neuen Gedanken und Ideen – eine Reise, zu der die Stiftung Nantesbuch auch ihre Gäste im Langen Haus einladen möchte. cm

Walter Moroders Grundstein für das Lange Haus



Kaarina Kaikkonens Installation „Blowing in the Wind“ in der Eingangshalle des Langen Hauses



Das „Energiehaus“ mit Hackschnitzellagerung, Blockheizkraftwerk, und Photovoltaik.

Holz und Sonne

Das Lange Haus erzeugt Strom, Wärme und Kühlung

Die Themen Natur und Nachhaltigkeit spielen beim Energiekonzept für das Lange Haus die zentrale Rolle. Die Stiftung Nantesbuch hatte hier zum Ziel, ein regeneratives Plusenergiegebäude mit 100 Prozent Stromautarkie zu schaffen. Aufgrund der geographischen Lage inmitten von Wald lag es nahe, auf heimisches Holz als Energieträger zu setzen.

Hackschnitzel sorgen nun für die Wärme im Langen Haus. Der nachwachsende Rohstoff wird aber auch zur Stromgewinnung eingesetzt. Das geschieht über die Holz-Kraft-Anlage. So versorgt sich das Anwesen also aus einem Blockheizkraftwerk, das anders als viele andere Modelle jedoch nicht mit Erdgas, sondern mit Holzgas betrieben wird, das direkt vor Ort über einen Verbrennungsprozess hergestellt wird. Und anders als ein erdgasbetriebenes BHKW läuft diese Anlage CO₂-neutral. Die Technik ist übrigens nicht neu, sondern eher wiederentdeckt worden. Schon in den 1930er- und 1940er-Jahren wurden Fahrzeuge aufgrund des Treibstoffmangels mit

einem Holzvergaser ausgestattet. Die Abwärme aus dem BHKW wird zum Heizen, aber auch zum Trocknen der Hackschnitzel eingesetzt – ein geschlossener Kreislauf also. „Wir sind nah an einem autarken System“, erklärte Architekt Florian Nagler in einem Interview.

Weiterer Strom wird über eine Photovoltaikanlagen auf dem Dach des Energiehauses gewonnen. Er soll künftig auch eine Solartankstelle speisen, an der emissionsfreie E-Autos aufladen können. Lediglich der Überschuss an Strom, der nicht selbst verbraucht werden kann, wird ins öffentliche Netz eingespeist.

Wichtig ist aber nicht nur, dass es im Winter schön warm in den Räumen ist, sondern auch, dass es in der Sommerhitze nicht zu heiß wird. Dafür sorgt eine sogenannte freie Kühlung aus Erdsonden. Das Prinzip ist einfach: Kaltes Wasser aus etwa 100 Metern Tiefe wird durch die Fußboden-, Wand- oder Deckenheizung geleitet und sorgt so für eine Kühlung des Raums.

Veronika Ahn-Tauchnitz

Der Natur Raum lassen

Landschaftspflege mit Sorgfalt

Die anmutige Wiesen-, Wald- und Moor-Landschaft um Nantesbuch ist das Zentrum der Stiftung Nantesbuch. Das 320 ha große eigene Gelände ist Teil des weitreichenden Loisach-Kochelsee-Moores, das sich von Kochel bis Deining erstreckt und unter Naturschutz steht. Es entstammt erdgeschichtlich dem Becken eines nacheiszeitlichen Schmelzwassersees. Diesem hat das Land seine nach wie vor hohe Feuchtigkeit zu verdanken.

Mit großer Sorgfalt kümmert sich die Stiftung Nantesbuch um die Entwicklung ihres Geländes, mit dem Ziel, der Natur eigene Räume zurückzugeben und die Artenvielfalt zu steigern. Hierzu führt sie zahlreiche landschaftspflegerische, forstliche und renaturierende Maßnahmen durch. So werden zur Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushalts in den Mooren ehemalige Entwässerungsgräben angestaut, um wiedervernässte Bereiche entstehen zu lassen.

Die Bachaue des Haselbachs, der das Gelände durchläuft, wurde der Bewirtschaftung entzogen und wird nun ganzjährig von robusten Urrindern, Nachkommen der „Auerochsen“-Nachzucht der Brüder Heck, und Exmoor-Ponys, einer europäischen Wildpferd-Rasse beweidet, um sie vor Verbuschung zu schützen. Die Tiere ergänzen sich in ihrem Weideverhalten und wirken dabei wie natürliche Landschaftspfleger. Auf den nach wie vor verpachteten Flächen arbeitet die Stiftung Nantesbuch eng mit den Pächtern zusammen, um einen nachhaltigen Umgang mit der Landschaft sicher zu stellen. Auch die kleinsten Naturschützer erhalten Unterstützung: Seit 2016 schwärmen auf dem Gelände zahlreiche Bienenvölker, bei deren Haltung in besonderer Weise auf Artgerechtigkeit und ökologische Verträglichkeit geachtet wird, beispielsweise, in dem die Tiere keine vorgefertigten Wabenbauhilfen erhalten, sondern ihre Waben selbst bauen. am

Exmoor-Ponys und „Auerochsen“ weiden im Haselbachtal und wirken so als natürliche Landschaftspfleger



Veranstaltungsprogramm 2017

Stiftung Nantesbuch - Langes Haus

JUNI

Fr. 30. 20.00 Uhr
ERKUNDUNG-VORTRAG
Sensen: Handwerk,
Werkzeug und Geschichten
mit Hansjörg von Känel

JULI

Sa. 1. 8.30 - ca. 20.00 Uhr
ERKUNDUNG IM GELÄNDE
Ein Tag im Winterschacher
Eintägiger Sensenkurs
mit Hansjörg von Känel
und Lydia Jurt

Mi. 12. 14.00 - 18.00 Uhr
BILDUNG KUNST UND NATUR
Kulturelle Bildung zum
Kennenlernen
Für pädagogische Fachkräfte

Sa. 15. 20.00 Uhr
ERKUNDUNG-VORTRAG
Landschaft - Lesen
und Sehen
mit Hansjörg Küster
und Christoph Brech

So. 16. 11.00 Uhr
ERKUNDUNG IM GELÄNDE
Landschaft - Lesen und Sehen
Geführte Wanderung
mit Hansjörg Küster
und Christoph Brech

AUGUST

Sa. 26. 21.00 - ca. 1.00 Uhr
ERKUNDUNG IM GELÄNDE
Hymnen in der Nacht -
Lauschen und Schauen
Geführte Wanderung
mit Hansjörg Küster
und Matthias Göbel

So. 27. 11.00 Uhr
ERKUNDUNG-MATINEE
Musik-Lauschen
und Musik-Machen!
mit Matthias Göbel

SEPTEMBER

Sa. 16. 11.00 - 17.30 Uhr
KINDERSAMSTAG
Das Element Wasser
*Für Kinder und Erwachsene
von 6-96 Jahren*

22.-24. MOOSBRAND
LITERATUR- UND MUSIKFEST
Mit Sibylle Canonica,
Mark Polscher,
Corinna Harfouch,
Raoul Schrott u.a.
sowie dem Duo Homburger/
Guy, dem Kuss-Quartett und
der Musicbanda Franui
[www.stiftung-nantesbuch.de/
moosbrand](http://www.stiftung-nantesbuch.de/moosbrand)

Mi. 27. 14.00 - 18.00 Uhr
BILDUNG KUNST UND NATUR
Kulturelle Bildung
zum Kennenlernen
Für pädagogische Fachkräfte

OKTOBER

Sa. 14. 11.00 - 17.30 Uhr
KINDERSAMSTAG
Das Element Feuer
*Für Kinder und Erwachsene
von 6-96 Jahren*

Fr. 27. 20.00 Uhr
ERKUNDUNG-VORTRAG
Land bewirtschaften -
Vielfalt wagen
mit Josef Holzer

Sa. 28. 11.00 Uhr
ERKUNDUNG IM GELÄNDE
Land bewirtschaften -
Vielfalt wagen
Geführte Wanderung
mit Josef Holzer

NOVEMBER

9.-11. BILDUNG KUNST UND NATUR
Praxisorientierte Fortbildung
Kulturelle Bildung
im Elementarbereich
Für pädagogische Fachkräfte

Sa. 18. 14.00 Uhr
ERKUNDUNG IM GELÄNDE
Moore, Mythen und Musik -
Eine Begegnung
Geführte Wanderung
mit Götz Otto
und Matthias Göbel

So. 19. 11.00 Uhr
ERKUNDUNG - REZITATION
Das Moor gespiegelt in
Texten und Musik
mit Götz Otto
und Matthias Göbel

23.-26. LITERATUR
Meisterklasse der
Lesenden Künste
mit Peter Waterhouse,
Schriftsteller
Barbara Nüsse, Schauspielerin
Themas Kürstner und
Sebastian Vogel, Schlagwerk
und Keyboard

Ort:

Langes Haus der Stiftung Nantesbuch
Karpfsee 12
83670 Bad Heilbrunn

[www.stiftung-nantesbuch.de/
veranstaltungen](http://www.stiftung-nantesbuch.de/veranstaltungen)

T +49 (0)8046 2319 115

Impressum

Sondermagazin anlässlich der Einweihung
der ersten Gebäude der Stiftung Nantesbuch
im Juni 2017

Ausgabe des Tölzer Kurier
in Zusammenarbeit mit der
Stiftung Nantesbuch gGmbH
Erschienen am 17. Juni 2017

Inhalte und Redaktion:
Christiane Mühlbauer, Veronika Ahn-Tauchnitz,
Anke Michaelis

Bilder:
Stefan Müller-Naumann, Elias Hassos, Franz Kimmel

Gestaltung:
Claudia Grell,
PMS Print- und Medienservicegesellschaft mbH

Auflage: 14.200

Stiftung Nantesbuch

Geschäftsführung

Dr. Andrea Firmenich
Dr. Konstantin Reetz

Geschäftsstelle

Stiftung Nantesbuch gGmbH
Werneckstr. 8
80802 München

T + 49 (0)89 9901854-0
info@stiftung-nantesbuch.de
www.stiftung-nantesbuch.de

Veranstaltungen

Langes Haus der Stiftung Nantesbuch
Karpfsee 12
83670 Bad Heilbrunn

Karten, Buchung

www.stiftung-nantesbuch.de/veranstaltungen
veranstaltungen@stiftung-nantesbuch.de
T + 49 (0)8046 2319 115